

Hutung im Friedewalde aber die Waldflur Köhschenbrodas schob, ward ihnen eine freie Viehtriebe durch den Kommunalwald zugestanden, die verraint und versteint und 20 Ellen breit war. Sie durfte aber nur dazu benutzt werden, das Vieh von und nach Dippelsdorf zu treiben. Sowohl Köhschenbroda wie Dippelsdorf verzeichneten diese Viehtriebe in ihren Dorfrügen. Dieser Viehweg bestand bis 1851 zu Recht. In diesem Jahre entzog der Staat den Dippelsdorfern das Hutungsrecht im Friedewald und entschädigte sie dafür anderweit.

Von den Teichen des Friedewaldes sind heute noch vorhanden der Großteich, Fraunteich, Mittelteich, Schloßteich, Oberer und Niederer Waldteich, der Dippelsdorfer Teich, der Köckerichteich, der Flschenteich beim Auer und der Funkenteich bei Weinböhl. Eine ganze Anzahl noch auf der Dederkarte verzeichnete „Teichlein“ sind verschwunden, zu Wiesen und „Brüchen“ geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Runenzeichen der Völkerverwanderungszeit.

An skandinavischen Felswänden finden sich hie und da bronzzeitliche symbolische Darstellungen und Ritzzeichen, die kultische Bedeutung haben und nicht etwa mit der Bilderschrift der alten Ägypter gleichzusetzen sind. Etwa hundert Jahre vor unser Zeitrechnung bildeten aber die mit Italien in Verbindung kommenden Germanen aus einem italienischen Alphabet entnommene Schriftzeichen aus, die Runen, die nun wieder von Süden nach Norden wanderten und den alten symbolischen Ritzdarstellungen ein neues Leben verschafften. Man muß unterscheiden zwischen den rein symbolischen Darstellungen der ersten Zeit: das Totenschiff, der Schlitten, der Hengst als Zeichen Odins, Art oder Hammer als Zeichen Donars, später im Uebergang zur Eisenzeit das Hakenkreuz als Zeichen der Lichtwelt, und den eigentlichen Runen, die eine zweifache Verwendungsmöglichkeit hatten, nämlich einmal als Buchstabe, zum anderen als Begriffssymbol mit magischem Wert. Zwischen Geburt und Tod, Werden und Vergehen ist der Kampf als Drittes. Diese drei Dinge, Beginn, Inhalt und Ende des Lebens symbolisch auszudrücken, war die eine Aufgabe der Runen. Das geschah übrigens oft in Verbindung mit rein symbolischen Darstellungen, wie Totenschiff und Hakenkreuz, dem übrigens die S-Runen als Sonnenzeichen gleichbedeutend ist. Die F-Runen bedeutet Eis und damit soviel wie tödliches Verhängnis, die H-Runen Hagel und schnell hereinbrechendes Schicksal, die R-Runen soviel wie Ritt oder Fortgang. Die Zusammenstellung der genannten Runen heißt dann, daß hier ein Mensch in die Lichtwelt entrückt sei, sich in seinem Grabe wohlfühlen und nicht wieder zu den Lebenden zurückkehren solle, um sie zu schädigen. Man findet auch oft das Wort RUL, es ist eine Schutzformel, ebenso das Futhark, die Aneinanderreihung der 24 Runenzeichen in bestimmter Reihenfolge. Dazwischen sind dann wieder die Runen in Zusätzen als Buchstaben benutzt und geben den Namen des Toten oder des Runenmeisters an, immer wieder in Zusammensetzung etwa mit dem Hengst, dem Symbol des Totengottes Odin, als Schimmelreiter im Volksglauben bis in unsere Tage als solcher erhalten. Aber er ist auch der Gott der Liebe und der Fruchtbarkeit, dem als solchem der Rauch heilig war, als Mittel zur Gesundheit und Lebensfrische. Das Symbol dafür ist die Runen S, zusammen mit der Runen F, die Vieh und Wohlstand bedeutet oder der Eigentum andeutenden Runen D, die als solche sich im angelsächsischen Schrifttum sogar noch im Gebrauch der lateinischen Buchstaben findet. In dieser Weise wurden Runen auch auf Schwertern, Speeren und Streitärten als Siegeszauber, auf Rämmen und Amuletten als Liebeszauber verwendet.